

Jazz mit Mangelsdorff

## Glänzend auf der Spur

**E**mil ist der Ältere, Albert (1928–2005) der Bekanntere. Auf diese Gleichung lässt sich die künstlerische Familienaufstellung im Hause Mangelsdorff in Kurzform bringen. Doch dem Frankfurter Brüderpaar war nicht nur viel Talent in die Wiege gelegt worden, sondern eine lebenslange Leidenschaft für den Jazz.

Dass Emil Mangelsdorff (Jg. 1925) beispielsweise ein Mitbegründer des Frankfurter Hotclub war, ist da nicht nur eine historische Randnotiz, sondern ein wegweisender Impuls für den Jazz der Nachkriegszeit, der bis heute fortwirkt. Inzwischen zählt Emil fast

92 Lenze und war als Gast des Tony-Lakatos-Quintett ein solcher Magnet, dass er dem Jazzstudio bei seinem Neujahrskonzert einen ausverkauften Epplein-Saal bescherte. Über Lakatos, Schlosser und Co. braucht man nicht viel zu berichten. Als Stamm-Mitglieder der HR-Big-Band zählen sie zum Besten, was der deutsche Jazz auf die Bühne bringt. Weitaus interessanter geriet da der seltene Blick auf den Nestor der Gruppe, der unter tatkräftiger Hilfe Dritter die nicht gerade barrierefreie Bühne der Jugendherberge erklimmt. Doch sobald er sein Altsaxofon zum Munde führt, scheinen die Gebrechen des Alters wie verfliegen.

Oliver Nelsons „Stolen Moments“ lässt anfänglich noch nicht erahnen, wohin die Reise an diesem Abend gehen sollte. Wie in Watte verpackt wird das Bläsertrio diesen Titel anspielen. Doch schon die nächsten Stücke, wie etwa das balladeske „I remember Clifford“, bezeugen, dass Mangelsdorff noch immer etwas zu erzählen hat auf seinem Instrument. Sein breites stilistisches Interesse bekundet das Programm, wenn es sich nach Clifford Browns „Joy Spring“ bis hin zu Charles Lloyds „Sweet Georgia Bright“ weiterentwickelt.

So vollzieht sich ein denkwürdiges Konzert, an dessen Ende die Frankfurter Jazzlegende auch vor Charlie Parkers schwindelerregend schnellem „Shaw’Nuff“ nicht zurückschreckt, einer Bebop-Nummer, bei der schon jüngere Saxofonisten aus dem Stück gekegelt wurden. Mangelsdorff bleibt glänzend auf der Spur und bewies mit diesem Auftritt, dass Musik offenbar kein schlechter Begleiter ist, um nicht nur im Herzen jung zu bleiben. Sensationell.

*Peter Löw*